

3422/177

# Friedrich Silcher

(1789 — 1860)

## Liederheft

für Männerchor

„Neue Folge“ (32 Lieder)



Verlag und Eigentum:  
FRITZ SPIES Gevelsberg i. Westf.

## FRIEDRICH SILCHER

1789 – 1860

(Kurze Lebensbeschreibung)

Friedrich Silcher wurde am 27. Juni 1789 als Sohn des Lehrers Karl Johann Silcher zu Schnait bei Schorndorf im Remstal (Württemberg) geboren.

Sein erster Lehrer wurde im Jahr 1803 Ferdinand Aubörlen in Fellbach und im Jahr 1808 kam Silcher als Lehrgehilfe nach Schorndorf, wo er gleichzeitig als Hauslehrer des Kreishauptmanns Fhr. von Berlichingen eine Anstellung fand.

Als Mittelschullehrer empfing er in Ludwigsburg und Stuttgart starke Eindrücke von Karl Maria v. Weber, Hummel und Kreutzer. 1818 wurde er als akademischer Musikdirektor nach Tübingen berufen, wo er im Jahre 1829 die Liedertafel gründete und seit dem Jahre 1839 den dortigen Oratorienverein leitete.

Im Jahre 1822 vermählte er sich in Tübingen mit der dortigen Kaufmannstochter Luise Enslin, aus welcher Ehe zwei Töchter und ein Sohn hervorgingen.

Friedrich Silcher war 30 Jahre lang Leiter der Tübinger Akademischen Liedertafel und die Tübinger Universität ernannte ihn im Jahre 1852 zum Dr. phil.

Am 8. Juni 1857 vom Schwäbischen Sängerbund zum Ehrenmitglied ernannt, schloß er am 26. August 1860 für immer seinen Liedermund. Friedrich Silcher ist mit seinen Volksliedern in Originalsätzen und Bearbeitungen der größte Herausgeber von Volksweisen. Seine Lieder gehören daher auch heute noch zum eisernen Bestand aller Chorvereine und wo in aller Welt die deutsche Zunge erklingt, werden auch die Volkslieder von Silcher gesungen.

Die im Verlag Spies erschienenen unzähligen Lieder von Silcher sind alle Originalfassungen des schwäbischen Liedermeisters, eine Bearbeitung dieser einfachen und schlichten Volksweisen wäre nicht im Sinne des echten deutschen Volksliedes. Mit Recht schreibt Prof. Rud. Buck in seinem Wegweiser durch die Männerchorliteratur: „Darum singe man den ursprünglichen, den echten Silcher, und wenn man ihm naht, dann sei es in Ehrfurcht, und wenn man ihn singt, dann sei es mit Liebe, mit dem Herzen, er verdient es!“

Am 22. September 1912 wurde das vom Schwäbischen Sängerbund errichtete Silchermuseum in Schnait (Württemberg) eingeweiht.

F. S.

# INHALTSVERZEICHNIS

(Nach Überschriften)

	Seite
Abschied	11
Abschied des Handwerksgesellen	7
Alleweil kann mer net lustig sein	40
Altdeutsches Grablied	12
Burschenlied	22
Das Klosterfräulein	28
Der gute Kamerad	18
Der König in Thule	16
Der Schweizer	17
Der Soldat	19
Der Wanderer	37
Der Wirtin Töchterlein	24
Die Frühlingszeit	8
Die Lore (am Tore)	32
Die Trauernde	21
Gute Nacht	39
Heimliche Liebe	41
Herber Abschied	20
Hirtenliebe	38
Hoffe das Beste	30
Ich fahr' dahin	15
Klage	42
Liebesscherz	36
Nur du allein	6
Sanctus	4
Schwäbisches Liebesliedchen	29
Schwäbisches Volkslied	10
So nimm denn meine Hände	14
Stirb, Lieb und Freud'	27
Unterländers Heimweh	26
Waldlied	34
Zu End'	43